



Dr. Friedrich Assländer

Führungs-Seminare Coaching/Beratung Systemaufstellungen

Wegweiser zum Wesentlichen Nr.21

September 2009 Vom Sinn der Arbeit

mit diesem Rundbrief möchte ich Ideen und Impulse weitergeben, die mir persönlich geholfen haben - zum Nachdenken, zum Ausprobieren, zum Weitersagen,

Frühere Ausgaben des Wegweiser finden Sie auf meiner Internetseite unter „Wegweiser“.

Wenn Sie dafür keine Verwendung haben: bitte kurze Benachrichtigung an info@asslaender.de

Inhalt

1. Aus der Praxis für die Praxis: Vom Sinn der Arbeit
 2. Praxis –Tipp
 3. Für Sie gelesen
 4. Aktuelle Termine
 5. Für Sie aufgelesen
 6. Logisches Denken
- ©...nur zum privaten Gebrauch

1. Vom Sinn der Arbeit

„Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen“ wird in der Bibel den Menschen bei der Vertreibung aus dem Paradies gesagt. Die Arbeit der meisten Menschen in den Industrieländern ist nicht mehr so schweißtreibend wie die Arbeit vor der Erfindung von Kraftmaschinen und der modernen Technologie. Aber geht es uns wirklich besser als unseren Vorfahren, die noch körperlich schwer gearbeitet haben?

Im Altertum wurde die tägliche Arbeit von Sklaven verrichtet. Die freien Römer verbrachten den Tag mit Muße: Wissenschaft, Politik, Sport, Spiel und Kunst, während Arbeit und Geschäft (negotium) die Abwesenheit des guten Lebens, der Muße (otium) bedeutete.

Im Mittelalter wird Arbeit (Arbeitsleid) von allen gefordert als Sühneleistung und Strafe für den Sündenfall, als direkte Folge der Vertreibung aus dem Paradies. Nicht Leben auf Kosten anderer, sondern Fleiß und Sorge für den eigenen Lebensunterhalt stehen an erster Stelle im Wertedenken. Für Thomas von Aquin (1225 - [1274](#)) ist Arbeit die beste Form der Erziehung und Selbstzähmung, Müßiggang ist Ursache von Lastern.

In der Neuzeit definieren sich die Bürger durch Einkommen als Zeichen erfolgreicher Lebensführung. Sie suchen sinnerfüllende Arbeit als Teil des gelungen Lebens. Arbeit dient der Selbstbestätigung und Selbstwahrnehmung. Wohlstand wird vor allem in der protestantischen Ethik als gottgewollt betrachtet.

Die neuzeitliche philosophische Anthropologie sieht das Wesen des Menschen überwiegend durch Arbeit bestimmt. Beispielsweise Hegel, der Wegbereiter des Existentialismus, sieht Arbeit als ein Mittel zur Selbstbewusstwerdung und zur Befreiung des Menschen. Der Arbeit steht bei ihm gleichwertig die Muße und die Besinnung gegenüber. Damit wird der Verlust der Arbeit zum schwerwiegenden Selbstwertproblem. Auch ist die Sorge von Thomas von Aquin berechtigt, dass mit dem Verlust der Arbeit der erzieherische Wert der Arbeit entfällt. Dies ist besonders problematisch bei jungen Menschen.

Die historische Entwicklung der Arbeit hat heute einen Punkt erreicht, an dem der technologische Fortschritt in Verbindung mit einer hochgradigen Spezialisierung eine Produktivität geschaffen hat, die uns in die Lage versetzt mit wenigen Stunden Arbeit pro Tag unseren Lebensunterhalt zu gewährleisten. Wenn die heute in den Industrieländern erwerbstätigen Menschen nur noch halb so viel arbeiten würden, dann würde das Bruttonationalprodukt auf die Hälfte des heutigen Niveaus fallen. Das entspricht der Menge an Gütern und Dienstleistungen, die wir in Deutschland vor ca. 30 Jahren produziert und zum Leben zur Verfügung hatten. Ging es uns damals schlecht? Waren wir unglücklicher als heute? Warum ist das gesellschaftlich nicht realisierbar?

Wir müssen den Glauben an das allseligmachende Wirtschaftswachstum aufgeben, der von immer mehr Menschen kritisiert wird. Die Behauptung, nur Wirtschaftswachstum schaffe Arbeitsplätze, ist falsch und übersieht wesentliche Ziele einer Politik, die sich am Menschen orientieren sollte. Bereits 1967 (!) kritisierte Robert Kennedy die einseitige Orientierung des Wohlstandsdenken am Bruttosozialprodukt: „Wir können nationale Leistung nicht anhand des Bruttosozialprodukts messen. Das Bruttosozialprodukt enthält Luftverschmutzung, Werbung für Zigaretten Und obwohl das Bruttosozialprodukt all dies enthält, gibt es vieles, das nicht erfasst wird. Es berücksichtigt nicht die Gesundheit unserer Familien, die Qualität ihrer Erziehung Es misst alles, außer diejenigen Dinge, die das Leben lebenswert machen.“ (aus dem Internet).

Dieser kranke Geist des Kapitalismus, der Wirtschaftswachstum zum höchsten Wert erklärt, macht die Unternehmen und die Menschen in den Unternehmen krank. An der Spitze sind es die Gehälter und Boni, die kaum jemand als gesund empfindet und die auch noch für Misswirtschaft ausgeschüttet werden. Nach unten ist es der ununterbrochen steigende Leistungsdruck, das Immer-Schneller, das Immer-Mehr, das von den Menschen gefordert wird, das die Menschen seelisch und körperlich zermürbt. Dieser kranke Geist gestaltet Arbeit einseitig als Steigerung der Produktivität, als Druck auf den Einzelnen die Arbeitsleistung ständig zu erhöhen. Das Ideal, Arbeit als Daseinsgestaltung und Möglichkeit der persönlichen Reifung und Entwicklung zu sehen, erfordert, dass wir die Produktivität auf ein gesundes Maß, auf den notwendigen Broterwerb zu reduzieren. Als materielles Ziel definiert Jesus in dem einzigen Gebet, das er seinen Jüngern gegeben hat, im Vaterunser: „unser nötiges Brot gib uns täglich“ (Lukasevangelium 11,3).

Diese kranke System können wir als Einzelner nicht ändern. Es gibt in unserem Wirtschaftssystem keinen Rückwärtsgang, obwohl wir ihn dringend benötigen würden. Wir können aber für uns selbst sorgen, an unserer Einstellung arbeiten und unsere Arbeitszufriedenheit erhöhen auch unter schwierigen äußeren Bedingungen. Dazu einige Hinweise:

2. Praxistipp:

1. Jeder Mensch braucht Zuwendung und Anerkennung. Die Neurobiologie belegt, wenn wir anderen Gutes tun, schüttet unser Gehirn endogene Opiate aus, die unser Wohlbehagen erhöhen. Gutes tun, ist nicht nur für den anderen gut, sondern tut uns selbst gut. Allein durch Kommunikation, durch unseren Umgangston können wir andere Menschen verletzen oder glücklich machen.
Lächeln Sie öfters mal jemanden an, er wird zurücklächeln.
2. Nicht das Immer-Mehr, das uns die Werbung einredet, macht uns glücklich, sondern das Immer-Bewusster-Sein ist der Weg des Menschen zum Glück. Bewusster-Sein bedeutet,

dass wir uns selbst immer mehr erkennen. Eine einfache Übung: Halten Sie immer wieder inne und beobachten Sie Ihren Atem. Mit der Wahrnehmung Ihres Atems spüren Sie sich selbst und nehmen sich als fühlendes Wesen wahr. Sie kommen in Kontakt mit Ihrem eigentlichen Wesen. Sei können sich dabei auch fragen: Wie geht es mir gerade? Oder: Was brauche ich im Moment, damit es mir gut geht?

3. Der Stundenschlag der Kirchturmuhren, die es seit der Renaissance gibt, hat seinen Sinn darin, den Menschen zu signalisieren, sie mögen innehalten bei der Arbeit und Rückschau halten. Die neue Stunde kann dann bewusst begonnen werden. Das ist eine gute Übung, um das Tempo, das wir uns selbst machen, zu reduzieren. Gönnen Sie sich eine Minute der Stille, der Rückbesinnung: Was habe ich geschaffen in der letzten Stunde, was nehme ich mir für die nächste Stunde vor?
4. Das Loslassen, das Verzichten ist das Gegenteil von Haben-Wollen, es ist die Überwindung des Zeitgeistes von Immer-Mehr. Das Verzichten fällt uns schwer, weil wir uns mit Besitz, mit dem Was-wir-uns-leisten-können identifizieren. Diese Scheinidentität, „ich bin - was ich habe“, ist ein zentraler Aspekt unseres Ego. Es erfordert Disziplin und die Orientierung an anderen Lebensinhalten, um von Konsum und Besitzen-Wollen Abstand zu gewinnen. Ein Satz kann Ihnen helfen, den Sie beim Anblick begehrenswerter Dingen sagen können:
Es gibt so viele schöne Dinge, die ich nicht brauche.

Das bekommen Sie dafür:

In einer Zeit, in der die Menschen es gut finden sich selbst und andere auszubeuten, brauchen wir Wege, die uns in Kontakt zu uns selbst und zu unseren Bedürfnissen bringen. Wir lernen uns selbst kennen als handlungsfähige Wesen und steigen aus der Opferrolle aus. Wir erkennen immer mehr, dass wir selbst die Architekten unseres Lebensglücks sind.

3. Für Sie gelesen:

Peter Spiegel, Die Kraft der Würde, J.Kamphausen 2008

Dieser reich bebilderte großformatige Band schildert den Weg des Friedensnobelpreisträger Muhammad Junus. Der Autor, ein Freund von Prof. Junus zeigt wie die Vision, die Armut zu überwinden, realisiert wurde und sich immer mehr in Bangladesch und anderen Ländern ausbreitet. Es ist die Geschichte der Grameenbank, die mit Mikrokrediten und ethischer Orientierung für Millionen Menschen den Weg aus der Armut ermöglicht hat. Das Erfolgsgeheimnis ist die Werteorientierung: „Wir verleihen kein Geld, sondern Würde“ . Das sehr lesenswerte Buch kann Anregung sein und Mut machen neue Wege zu beschreiten.

4. Aktuelle Termine:

Seminare mit P. Anselm Grün (Haus Benedikt, Würzburg)

Mo. 01.02. – Mi. 03.02.2010 Spirituell führen

Mo. 26.04. – Mi. 28.04.2010 Zeit für das Wesentliche

Mo. 09.07. – Mi. 11.07.2010 Grenzen setzen Grenzen achten

Seminare im Haus Benedikt, Würzburg

Mo. 08.02. – Mi. 10.02.2010 Curriculum Führen und geführt werden Teil 1

Do. 18.03. – Sa. 20.03.2010 Führungsscolloquium: Klar und Fair

Do. 20.05. – So. 23.05.2010 Führen aus der Stille

Aufstellungsseminare

Do. 12.11. – Sa. 14.11.2009 Worum es wirklich geht (Haus Benedikt Würzburg)

Do. 21.01. – Sa. 23.01.2010 Wirkungsvoll führen (Hotel Markushof, Gadheim bei Würzburg)

Do. 13.05. – Sa. 15.05.2010 Sicher entscheiden

Fortbildung Organisationsaufstellungen

Do. 25.02. – So. 28.02.2010 Intensivseminar III: Aufstellungsformate

Do. 24.06. – So. 27.06.2010 Intensivseminar IV: Themenaufstellungen

Familienaufstellungen mit Birgit Kneendorf

Fr. 04.12. - Sa. 05.12.2009 Familienaufstellungen

Fr. 12.03. – Sa. 13.03.2010 Familienaufstellungen

Jugendaufstellungen mit Anja Henke

Sa. 13.03.2010 Aufstellungstag für Jugendliche/junge Erwachsene

Qi Gong mit Regina Assländer (Haus Benedikt, Würzburg)

Fr. 04.12. (18.00 Uhr) – So. 06.12.2009 (13.00 Uhr) Qi Gong – Körper, Geist und Seele als Einheit erfahren

Fr. 08.01. (18.00 Uhr) – So. 10.01.2010 (13.00 Uhr) Qi Gong – Körper, Geist und Seele als Einheit erfahren

Würzburger Gesprächskreis - systemische Unternehmensführung

(Falkenhaus am Markt in Würzburg)

Mo. 23.11.2009 (19.00 - 21.00 Uhr) Worum es wirklich geht

Der Abend ist kostenfrei, Anmeldung ist erwünscht.

Das Kursprogramm „Führen und geführt werden“

vom Haus Benedikt, dem Stadtkloster der Mönche von Münsterschwarzach finden Sie aktuell unter www.haus-benedikt.net

Weitere Seminare und mehr Information unter www.asslaender.de

nähere Auskünfte bei Frau Müller unter 09367/9820018 und buero@asslaender.de

5. Für Sie aufgelesen:

Ein freundliches Wort ist wie ein wärmender Sonnenstrahl (unbekannt)

6. Logisches Denken:

1000 Absolventen, 1000 Schließfächer. Der Erste macht alle auf, der zweite jedes zweite wieder zu. Der Dritte macht jedes Dritte auf bzw. zu (je nachdem ob er es offen oder zu vorfindet). Der Vierte jedes Vierte etc. bis der letzte nur noch eines auf/zumacht.

Wie viele sind am Ende offen? (Ist mit Logik lösbar, aber ein Zettel und Stift und Mathegrundlagen helfen).

Auflösung des letzten Rätsels:

10 ist im binären Zahlensystem die Zahl für die „2“.

(Das Binärsystem: 0 = 0, 1 = 1, 10 = 2, 11 = 3, 100 = 4, usw.)

©...nur zum privaten Gebrauch

alle Rechte bei Dr. Friedrich Assländer, Würzburg

Weitergabe unter Angabe der Quelle (Autor plus Internetseite) erwünscht

gewerbliche oder firmeninterne Nutzung der Texte nach Rücksprache

Dr. Friedrich Assländer, Michael Brand Str. 25, 97078 Würzburg

Tel.0931/2877015 Fax 0931/2877016 www.asslaender.de

Nähere Auskünfte zu meinen Seminaren gibt gerne Frau Müller 09367/9820018 und

buero@asslaender.de